

Gedanken zum Sonntag

Pfarrverband

St. Katharina – 14 Nothelfer

www.katharina-nothelfer.de



www.katharina-nothelfer.de

Nr. 16 – 3. Sonntag der Osterzeit

12.04.2026

St. Katharina

Pferggasse 6, 80939 München

Tel.: 089 316 02 950

st-katharina.muenchen@ebmuc.de

Mo, Do, Fr, 09:00 – 12:00 Uhr,

Mi 13:30 – 16:30 Uhr,

Di geschlossen

Zu den Hl. 14 Nothelfern

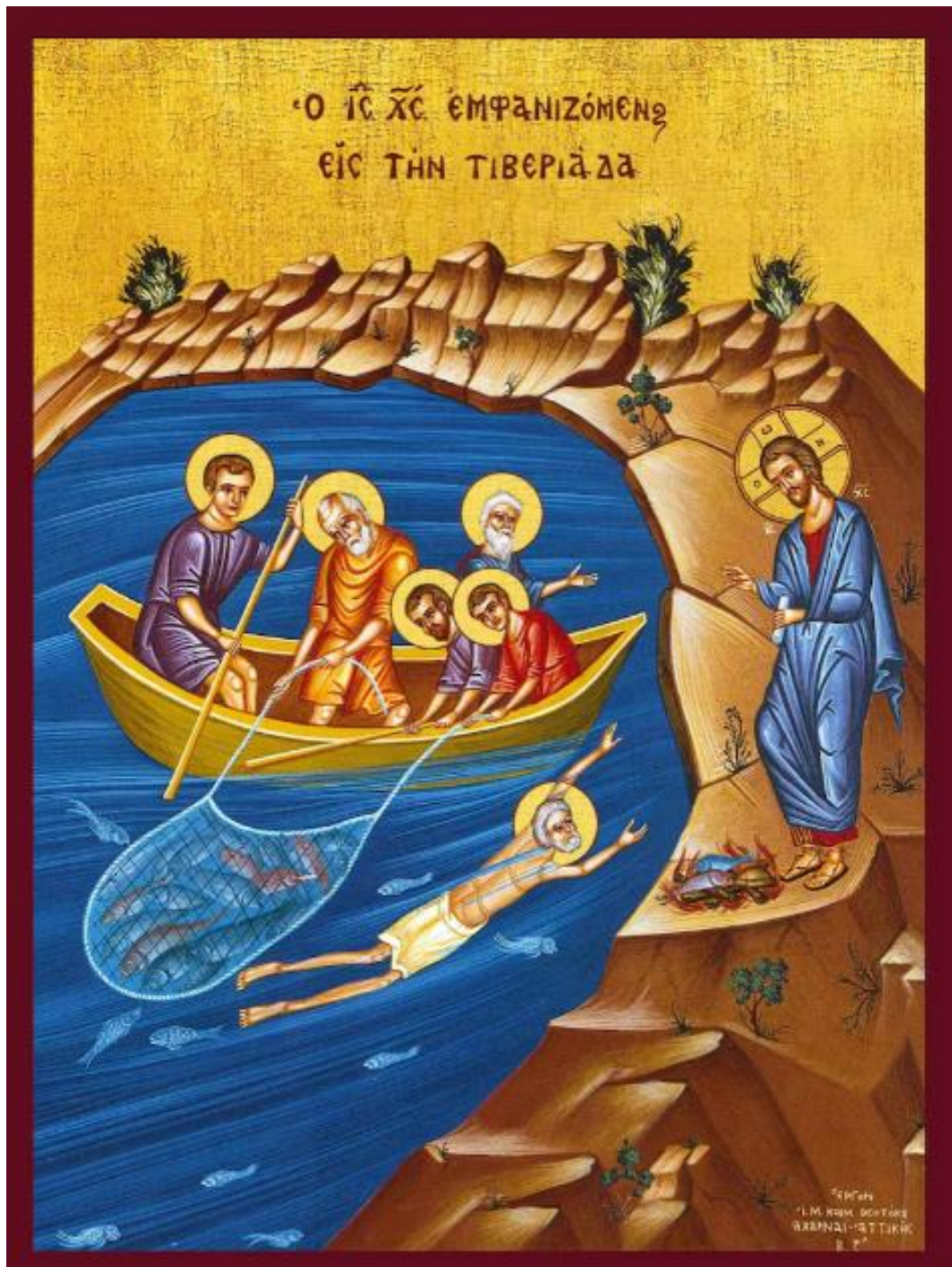
Karlsbader Str. 3, 80937 München

Tel.: 089 316 08 10

zu-den-Hl-14-nothelfern.muenchen@ebmuc.de

Mo, Di, Do, Fr 09:00 – 12:00 Uhr

Mi geschlossen



Evangelium zum 3. Ostersonntag

Joh 21,1-14

In jener Zeit offenbarte sich Jesus den Jüngern noch einmal, am See von Tibérias, und er offenbarte sich in folgender Weise. Simon Petrus, Thomas, genannt Dídymus, Natánaël aus Kana in Galiläa, die Söhne des Zebedäus und zwei andere von seinen Jüngern waren zusammen. Simon Petrus sagte zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sagten zu ihm: Wir kommen auch mit. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot. Aber in dieser Nacht fingen sie nichts. Als es schon Morgen wurde, stand Jesus am Ufer. Doch die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war. Jesus sagte zu ihnen: Meine Kinder, habt ihr keinen Fisch zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sagte zu ihnen: Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus und ihr werdet etwas finden. Sie warfen das Netz aus und konnten es nicht wieder einholen, so voller Fische war es. Da sagte der Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte, dass es der Herr sei, gürtete er sich das Obergewand um, weil er nackt war, und sprang in den See. Dann kamen die anderen Jünger mit dem Boot – sie waren nämlich nicht weit vom Land entfernt, nur etwa zweihundert Ellen – und zogen das Netz mit den Fischen hinter sich her. Als sie an Land gingen, sahen sie am Boden ein Kohlenfeuer und darauf Fisch und Brot liegen. Jesus sagte zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr gerade gefangen habt! Da stieg Simon Petrus ans Ufer und zog das Netz an Land. Es war mit hundertdreiundfünfzig großen Fischen gefüllt, und obwohl es so viele waren, zerriss das Netz nicht. Jesus sagte zu ihnen: Kommt her und esst! Keiner von den Jüngern wagte ihn zu befragen: Wer bist du? Denn sie wussten, dass es der Herr war. Jesus trat heran, nahm das Brot und gab es ihnen, ebenso den Fisch. Dies war schon das dritte Mal, dass Jesus sich den Jüngern offenbarte, seit er von den Toten auferstanden war.

Dieses Evangelium, das uns die Kirche in der Sonntagsliturgie zur Betrachtung gibt, ist in sich ein großes Zeugnis der Auferstehung des Herrn. Er ist wahrhaftig auferstanden. Er kommt unerwartet aus dem Nichts zum See, tut ein Wunder des riesigen Fanges der Fische, 153 Stück, spricht mit seinen Aposteln und isst mit ihnen das Brot und den Fisch. „Keiner von den Jüngern wagte ihn zu befragen: Wer bist du? Denn sie wussten, dass es der Herr war.“ Und wir? Wir haben dieses Zeugnis der Apostel angenommen, noch mehr wir haben es uns zu eigen gemacht. Jetzt lesen Sie diese zwei Sätze und wahrscheinlich stellen Sie sich die Frage. Wie sieht das bei mir aus, diese Sache mit „angenommen“ und „zu eigen gemacht“?

Eigentlich unser sozusagen, alltäglicher Glaube verläuft in anderen Bahnen: für Arme und Bedürftige sorgen, für Kinder und Jugendliche etwas organisieren, verschiedene Gruppen in der Pfarrei unterstützen und fördern, und das Wesentliche - die Eucharistie und die Sakramente feiern. Jede Pfarrei ohne solche Aufgaben und Gruppen geht mit der Zeit unter.

Ich glaube an die Auferstehung der Toten; Jesus ist als Erster auferstanden und Er lebt. Dieses Bekenntnis sollte unser Leben und unsere Pfarreien durchdringen. Es erneuert unsere eingefahrenen Wege in der Kirche, im Pfarrsaal, in den Gruppenräumen, überall. Dieses Bekenntnis tut der Seele gut, gibt viele gute Gedanken, schenkt Mut, um von unserem eigenen Glauben zu sprechen.

Ich möchte dem Herrn danken für meinen und Ihren Glauben. Christus ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden.